

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart (Hrsg.)

Erforschen und Erhalten

JAHRESBERICHT

der Bau- und Kunstdenkmalpflege

in Baden-Württemberg

4/2021

Inhalt

EINLEITUNG

- 7 Vorwort
- 9 Erforschen und Erhalten

PROJEKTE

- 14 Ruhe und Bewegung – ein anmutiges Paar – Skulpturengruppe
Jochen Ansel
- 18 Schraube abgestürzt! – Kirchenschiffdecke
Claudia Baer-Schneider
- 22 Ein_Blick Denkmalpflege! – Ausbildung
Lucas Bilitsch
- 26 Der Einschmelzung entkommen – Kriegerdenkmal
Martina Blaschka
- 30 Schwungvoll und prächtig! – Statische Ertüchtigung
Astrid Bonewitz
- 34 Dornröschen von der Alb – Wohnstallhaus
Tabea Brandt
- 38 Barocke Steinbearbeitung nach Maß – Saalgarten Bronnbach
Christiane Brasse
- 42 Verborgene Skelette aus Stahlbeton – Eisenbetonbau
Geraldine Buchenau
- 46 Kunst aus dem Hochofen – Güsse und Modelle
Dieter Büchner
- 50 Antrag auf Geschichtskorrektur – Turenne-Denkmal
Folkhard Cremer
- 54 Klassizistisches Kleinod – Rathaus
Ruth Cypionka
- 58 Landesvater feiert Bienenvater – Obelisk
Isolde Dautel
- 62 JWD – Janz weit draußen – Schullandheim
Andreas Dubsclaff
- 66 Betonturmbau zu Babel – Begriffsglossar
Almuth Escher
- 70 Im Doppel gerettet – Lokomotivschuppen
Ute Fahrbach-Dreher
- 74 Gleichstrom durch Wasserkraft – Turbinestation
Inga Falkenberg
- 78 Abschied vom „Altvertrauten“ – Veste Dilsberg
Selma Fiagbenu
- 82 Tagen in der herrschaftlichen Stube – Gasthaus
Iris Fromm-Kaupp
- 86 Krux mit dem Kruzifix – Wegkreuze
Tina Frühauf und Kristina Hagen
- 90 Überraschende Entdeckungen – Kellerwände
Inken Gaukel
- 94 Denkmalpflege ohne Ortstermine – Denkmalpflege unter Pandemiebedingungen
Dagmar Hackländer
- 98 Wohnen mit System – Inventarisierung Hochschulbauten
Martin Hahn
- 102 denkmale_bw – Denkmalportal
Martin Hahn, Tamara Engert, Annegret Kaiser und Christian Ottersbach
- 106 Relikt der Radiogeschichte – Sendemast
Michael Hascher und Edmund Ortwein
- 110 Es lebe der Sport – Sportbauten
Peter Huber
- 114 Sicherheit geht vor Geheimnis ... – Schloss Salem
Dörthe Jakobs
- 118 Genial multifunktional – Schulhaus
Patrick Jung
- 122 „Weiße Kohle“ im Murgtal – Kraftwerk
Daniel Keller
- 126 Anderer Blickwinkel – Chorfenster
Dunja Kielmann
- 130 Palazzo di Giustizia – Bundesanwaltschaft
Clemens Kieser
- 134 Fenster zum Himmel – Gemeindezentrum
Maximilian Kraemer
- 138 Einer wie tausend andere ... – Reichskornspeicher
Sabine Kraume-Probst

- 142 Innere Charakteristika bei Treppen – Mies-van-der-Rohe-Haus
Sabine Kuban
- 146 Werttragende Merkmale – Attributkartierung Reichenau
Ulrike Laible
- 150 Eine neue alte Scheune – Scheune
Monika Loddenkemper
- 154 Wellplatte und Sägezahndach – Industriehallen
Melanie Mertens
- 158 Auf die äußeren Werte kommt es an – Werteplan
Isabelle Mühlstädt
- 162 Wellnesspaket zum Geburtstag – Grundschule
Nicole Müller
- 166 Risse im „Kalten Loch“– Pflegehof
Nadine Neft
- 170 Stadtmauer im Abbruchhaus – Stadtmauer mit Wehrgang
Barbara Otto
- 174 1700 Jahre – Jüdische Denkmale
Ulrike Plate
- 178 Ein Sakralbau im Wandel der Zeit – Kilianskapelle
Karsten Preßler
- 182 Rettung eines Kleinods – Pavillon
Angelika Reiff
- 186 Denkmalpflege in Zeiten von Corona – Arbeitsorganisation
Ulrike Roggenbuck-Azad
- 190 Paradies am See – Villa Wolf
Antje Rotzinger
- 194 The writing on the wall – Lagergebäude
Marc Ryszkowski
- 198 Best of five!– Arbeitswoche
Karin Schinken
- 202 Witterungsbeständig und schmuck – Keramische Fliesen
Christine Schneider
- 206 Die verkannte Dämmung im Denkmal – Innendämmung
Marie Schneider und Silke Vollmann
- 210 Wasserturm mit Weitblick – Wasserturm
Ulrike Schubart
- 214 Juwel der Fünfzigerjahre – Villa Witzemann
Daniel Schulz
- 218 Anders als die anderen – Grundschulpavillon
Andrea Steudle
- 222 Sterne und Galaxien-Reinigungsplan – Carl-Zeiss-Planetarium
Júlia Tauber-Lang
- 226 Endlich geschafft! – Altstadt
Wolfgang Thiem
- 230 Erst Luxusherberge, dann Horrorcamp – Hotel
Martin Wenz
- 234 Vom Prinzipalstück zum Nutzgarten – Saalgarten Bronnbach
Henrike von Werder-Zyprian
- 238 Tempel der Weisheit – Universitätsbibliothek
Jörg Widmaier
- 242 Vor Ort konserviert! – Wasserspeier
Dagmar Zimdars

ANHANG

- 247 Denkmalförderung 2021
- 252 Literatur
- 254 Bildnachweis
- 256 Impressum

Vorwort

Zum vierten Mal legt das Landesamt für Denkmalfpflege nun den Jahresbericht der Bau- und Kunstdenkmalfpflege vor. Die immer noch andauernde Pandemie hat uns auch 2021, in ihrem zweiten Jahr, eine andere Organisation unserer Arbeit aufgezwungen. Vor allem die Kontaktbeschränkungen führten bei Ortsterminen oft zu einer deutlichen Reduktion des Kreises der Teilnehmenden, viele Besprechungen fanden von vorneher ein virtuell statt. Auf Baustellen waren wie bereits 2020 Abstandsgebote und das Tragen von Mund-Nasen-Schutz zu beachten. Anders als zunächst befürchtet, wirkten sich all diese Maßnahmen aber nicht negativ auf die Ergebnisse unserer Arbeit aus, wie die im vorliegenden Band versammelten Beispiele eindrücklich belegen.

Wie schon in den vergangenen Jahresberichten stellen sie aber nur einen exemplarischen Ausschnitt aller 2021 von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landesdenkmalfpflege betreuten herausragenden Baumaßnahmen an Kulturdenkmälern dar. Neben solch großen, zeit- und häufig auch kostenintensiven Vorhaben sind es meist kleinere Sanierungsprojekte, die den denkmalfpflegerischen Alltag bestimmen und im vorliegenden Buch nicht thematisiert werden. Zukünftig kann bei der denkmalfpflegerischen Begleitung dieser kleineren Maßnahmen zunehmend auf die Expertise der derzeit rund 240 Unteren Denkmalschutzbehörden im Lande vertraut werden. Angesiedelt bei den Baurechtsbehörden der Kreise und Kommunen sind diese für die Umsetzung des Denkmalschutzes vor Ort zuständig und in vielen Fällen fachlich dazu in der Lage, einfache denkmalfpflegerische Fragen ohne Hinzuziehen der Fachbehörde schnell und bürgernah zu beantworten, was perspektivisch zur Beschleunigung der Verfahren beiträgt. Auf diese Weise kann auch die Denkmalfpflege zur schnellen Bewältigung der großen gesamtgesellschaftlichen Aufgaben des nächsten Jahrzehnts beitragen, wie Klimaschutz und die Schaffung von Wohnraum.

Bei einem Denkmalanteil von nur etwa 3 % am Gesamtbestand der Gebäude in Baden-Württemberg kann eine Offensive „Wohnen im Denkmal“ zwar nur einen kleinen Beitrag für neuen Wohnraum leisten, dabei darf aber deren Impulswirkung nicht übersehen werden. Denn Best-Practice-Beispiele architektonischer Lösungen für umgebaute Denkmäle können auf den ungleich größeren Bestand nicht denkmalsgeschützter Gebäude im Land übertragen werden und einen Anstoß zum Umdenken geben. Muss die Abrissbirne tatsächlich die Standardlösung bei scheinbar obsolet gewordenen Gebäuden ohne historischen Zeugniswert sein? Fraglos kann z. B. auch ein leerstehender, nicht denkmalsgeschützter Bürokomplex aus den 1980er-Jahren zu Wohnzwecken umgebaut werden. Gerade auch in Hinblick auf die graue Energie, die solche Gebäude im Sinne bereits aufgewendeter Energie zu deren Errichtung und Erhaltung binden, sind hier alternative Wege im Umgang mit dem Bestand, wie sie die Denkmalfpflege vorlebt, zumindest in Betracht zu ziehen.

Die vorliegende Zusammenstellung zeigt eindrücklich, dass es im Land weder am Willen noch an Ideen mangelt, Bauwerke zu erhalten und sie einer zeitgemäßen Nutzung zuzuführen. Diese Initiativen gehen in der Regel von den Denkmaleigentümerinnen und -eigentümern aus, denen dafür einmal mehr unser aller Dank gebührt. Sie werden dabei fachlich unterstützt von den Kolleginnen und Kollegen der Denkmalschutz- und Denkmalfpflegebehörden, allen voran vom Landesamt für Denkmalfpflege. Auch ihnen allen ist sehr zu danken.

Erhaltende Maßnahmen an Denkmälern können von verschiedenen Stellen finanziell unterstützt werden – dafür danken wir der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, der Denkmalstiftung Baden-Württemberg und stellvertretend für das Land Baden-Württemberg dessen oberster Denkmalschutzbehörde, dem Ministerium für Landesentwicklung und Wohnen, das die Landesförderung abwickelt.

Wie immer sei auch wieder den Autorinnen und Autoren sowie den Fotografinnen und Fotografen gedankt, welche die Beiträge zu vorliegendem Buch verfasst haben. Die Bündelung und Zusammenführung der Aufsätze verantwortete Dr. Eva-Maria Krauß-Jünemann. Die Redaktion lag bei Daniela Naumann M.A., die auch den weiteren Publikationsprozess in gewohnt professioneller Weise leitete. Beiden danke ich dafür sehr. Ebenso sei dem Jan Thorbecke Verlag für die Produktion und Inverlagnahme herzlich gedankt. Abschließend gilt mein Dank Prof. Ulrike Plate, Dr. Martin Hahn und Dr. Claudia Mohn für die Bearbeitung, Steuerung, Organisation und Betreuung dieses Buchprojekts, dem ich einen ebenso großen Erfolg wünsche wie seinen drei Vorgängern.

Prof. Dr. Claus Wolf
Präsident des Landesamts für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Erforschen und Erhalten

Die neue, im Herbst 2021 vorgestellte Werbekampagne der Landesregierung unter dem Claim „The Länd“ berichtet von Hightech und Haute Cuisine in Baden-Württemberg, dem einzigartigen Bundesland, in dem es Tradition ist, sich immer wieder neu zu erfinden. Zur Tradition gehören auch die Kulturdenkmale: Mit über 90.000 Bau- und Kunstdenkmalen besitzt Baden-Württemberg eine einzigartige, vielfältige und immer wieder überraschende Kulturlandschaft!

VOR GROSSEN HERAUSFORDERUNGEN Die Politik gibt uns aber nicht nur Anregungen wie etwa mit einer humorvollen Imagekampagne, sondern stellt uns auch vor handfeste Herausforderungen. Zu den beiden größten „Challenges“ gehören dabei die Wohnungsbau- und die Klimapolitik. Der Schwerpunkt Wohnen im Denkmal wurde bereits im Jahresbericht 2019 gesetzt, er ist auch ein Hauptarbeitsgebiet des neuen Ministeriums für Landesentwicklung und Wohnen, der obersten Denkmalschutzbehörde. Wohnen in Kulturdenkmalen war deshalb ein Hauptthema der alljährlichen Denkmalreise, im Jahr 2021 erstmals mit Ministerin Nicole Razavi MdL. Im kommenden Jahresbericht 2022 – so viel sei verraten – wird es dann um Kulturdenkmale und Energie gehen, einen wesentlichen Aspekt der zweiten großen Herausforderung. Nicht nur UN-Klimakonferenzen und die Fridays-for-future-Bewegung, auch unsere eigene Wahrnehmung und Beobachtung der Zeitläufe machen uns deutlich bewusst: Es muss dringend etwas gegen den Klimawandel unternommen werden. Zwar ist allorten klar, dass Kulturdenkmale mit viel grauer Energie, die im Bestand gebunden ist, gute „Klimaschützer“ sind allein dadurch, dass man sie erhält; ebenso klar ist auch, dass die Energiewende vor allem mit der energetischen Aufrüstung des großen Baubestands jenseits der Kulturdenkmale umzusetzen sein wird. Wie man Altbauten erhält und fit für die Zukunft macht, das kann man sich seit Jahrzehnten in der Denkmalpflege ansehen – und davon lernen. Dennoch anerkennt die Denkmalpflege, dass auch Kulturdenkmale einen aktiven Beitrag zur Energiewende leisten müssen – und das auch können! Denn viele Denkmale sind durchaus mit moderner Energietechnik auszustatten, ohne dabei ihr Gesicht zu verlieren. Diese Thematik, aufgerufen auch im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung, wird uns in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen.

NEUE WEGE FÜR ALTE DINGE – TRADITION MIT INNOVATION Aus der alltäglichen Arbeit an und mit den über 90.000 Bau- und Kunstdenkmalen Baden-Württembergs stellen wir in unserem vierten Band von „Erforschen und Erhalten“ wieder Beispielhaftes vor. Die zahlreichen Beiträge zeigen exemplarisch, was mit Unterstützung und Beratung durch das Landesamt für Denkmalpflege 2021 von der Vergangenheit in die Zukunft begleitet wurde. In unserer Werkschau sind abermals Objekte aus allen Epochen vertreten, angefangen vom spätmittelalterlichen Beinhaus in Wertheim bis hin zum jüngsten Kulturdenkmal, der Bundesanwaltschaft in Karlsruhe. Der Jahresbericht versammelt erneut eine kleine, aber feine Auswahl an Projekten, mit denen sich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Denkmalpflege beschäftigt haben und mit denen neue Wege für alte Dinge eingeschlagen wurden. Da ist beispielsweise ein ökologisches Bildungs- und Veranstaltungszentrum in einem alten Wasserturm oder ein altes Schulhaus mit neuem Klassenzimmer und Aufzugsturm – Objekte, die

beweisen, dass Denkmalpflege mit der Zeit gehen kann. Der vorliegende Band veranschaulicht jedoch nicht nur, was wir gemacht haben, sondern stellt auch das Wie dar: Neue Methoden und Forschungsergebnisse zeigen modernste Herangehensweisen an das kulturelle bauliche Erbe im Land auf. Nicht nur das klassische Mikroskop wird bemüht, sondern auch geophysikalische Prospektionen oder Radar werden eingesetzt. Bei den Objekten und Materialien waren 2021 nicht nur traditionelle Themen wie die Wasserspeier am Freiburger Münster, der Kassenpavillon der Stuttgarter Wilhelma, Wandmalereien in einem Rathaus oder eine Rokokotreppe im Kloster zu bearbeiten, auch moderne Baustoffe an jungen Kulturdenkmälern haben uns herausgefordert, ob es der Graffiti-Schutz am Stuttgarter Planetarium oder die Fliesen an der Hochschule Konstanz waren. Für das zunehmend wichtige Themenfeld zu Erforschung und Erhaltung von Beton haben wir ein eigenes Forschungsprojekt aufgesetzt. Faserzement zählt übrigens auch zu den jüngeren Baumaterialien, und ihr berühmter Herstellungsort in Leimen – die Eternit-Werke von Ernst Neufert – bereichern seit kurzem den Denkmalbestand des Landes. Die in „Erforschen und Erhalten“ vorgestellten Objekte demonstrieren also auf das Anschaulichste die eingangs erwähnte Vielfalt und Eigenart der Kulturlandschaft in Baden-Württemberg: von der klassischen Scheune, dem ortsbildprägenden Gasthaus und dem regionaltypischen Wohnstallhaus über Reichskornspeicher und Studentenwohnheim, Wasserkraftwerk und Turbinestation, Waldheim und Schullandheim, Sendemast und Lokschruppen bis hin zu einem Denkmal für den Feldherrn Turenne. Die Denkmale können vergleichsweise klein sein wie die Ofenplatten in Wasseralfingen, aber auch ganze Städte umfassen wie die neue Gesamtanlage Tübingen und vor allem das seit 24. Juli 2021 als UNESCO-Welterbe geadelte Baden-Baden – ein Highlight im Berichtsjahr.

PANDEMIE UND DIE ZUKUNFT Über das Jahr 2021 kann man nicht berichten, ohne die Corona-Pandemie zu erwähnen: Sie werden daher in einigen Beiträgen auch etwas über unsere Erfahrungen mit der ungewöhnlichen Umstrukturierung der Arbeitswelten lesen können, über Denkmalpflege ohne oder mit andersartigen Orts-terminen. Unabhängig von der aktuellen Lage haben wir unsere Arbeitsprozesse auf den Prüfstand gestellt und damit begonnen, unsere Abläufe zu verändern: Eine stärkere Fokussierung auf wichtige Objekte und Projekte, mehr Teamarbeit, eine bessere Erreichbarkeit mit einem Bürgertelefon, eine effizientere Zusammenarbeit mit den Unteren Denkmalschutzbehörden sowie mehr Teilhabe an der Denkmallandschaft Baden-Württembergs durch ein öffentlich zugängliches Denkmalportal stehen auf unserer Agenda. So hat es im Übrigen auch der Bericht des Rechnungshofs Baden-Württemberg in seiner Denkschrift 2021 als Zukunftsaufgabe vermerkt.

Fast 60 Autorinnen und Autoren, Denkmalpflegerinnen und Denkmalpfleger freuen sich nun, ihnen mit diesem Jahresbericht unsere Kulturdenkmale des Jahres 2021 vorstellen zu können. Natürlich sind es nicht „unsere“ Kulturdenkmale, denn sie haben ja rechtmäßige und engagierte Eigentümer, die sie instandhalten und reparieren, vor allem aber auch in und mit ihnen leben. Aber ein Stück weit gehören sie doch auch uns allen, denn ihr Erhalt liegt ja im öffentlichen Interesse, wie uns das Denkmalschutzgesetz immer wieder ermahnt. Kulturdenkmale zeigen uns mit ihren authentischen Spuren,

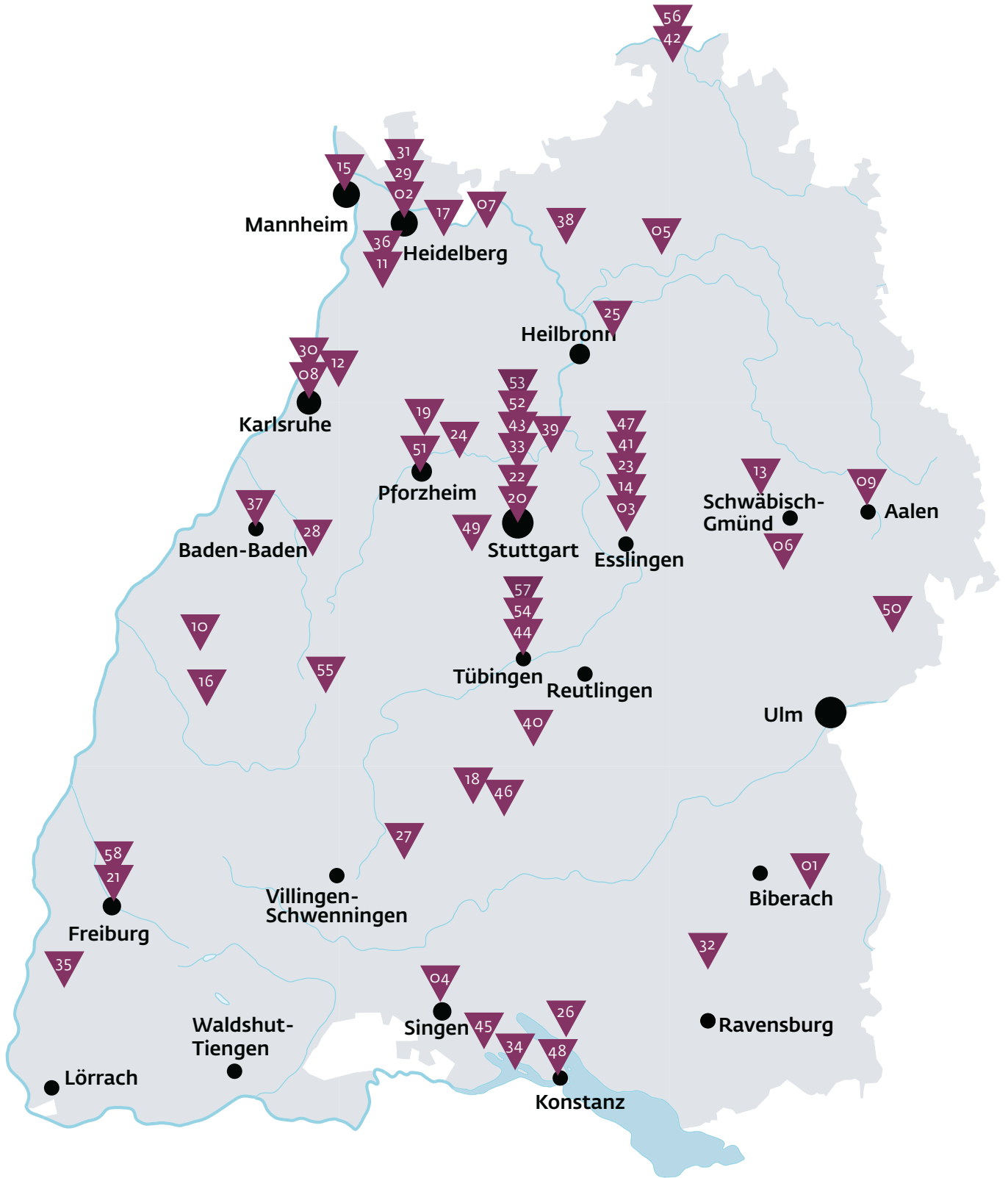
wo wir herkommen, und geben uns immer wieder Ansporn und Inspiration dafür, wo es hingehen kann in „The Länd“, dem Land der Traditionen und Innovationen.

VIELES ZU ENTDECKEN DANK DER DENKMALPFLEGE

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Referaten Inventarisierung, praktische Denkmalpflege, Spezialgebiete und denkmalfachliche Vermittlung für ihre unermüdliche und engagierte Arbeit, nicht nur am Jahresbericht 2021.

Schauen Sie also in die folgenden Seiten und entdecken sie das Denkmal-Land Baden-Württemberg und besuchen Sie die Objekte nach Ihrer Lektüre gerne auch vor Ort. Unsere Autorinnen und Autoren, unsere Fotografinnen und Fotografen haben zwar wie immer ihr Bestes gegeben, um alles anschaulich zu präsentieren. Echt begreifbar und lebendig erfahrbar sind die Kulturdenkmale aber auch in Zeiten von Video-Meetings, Instagram-Posts und Youtube-Videos vor allem „in natura“. Viel Freude bei Ihrer Entdeckungstour wünscht Ihnen das Team der Denkmalpflege in Baden-Württemberg!

Martin Hahn, Claudia Mohn und Ulrike Plate



Projekte

- | | | | | | |
|----|---|----|---|----|---|
| 01 | Skulpturengruppe
Ochsenhausen – Seite 14 | 25 | Sportbauten
Bad Friedrichshall und Obersulm
– Seite 110 | 50 | Wasserturm
Giengen/Brenz – Seite 210 |
| 02 | Kirchenschiffdecke
Heidelberg – Seite 18 | 26 | Schloss Salem
Salem – Seite 114 | 51 | Villa Witzenmann
Pforzheim – Seite 214 |
| 03 | Ausbildung
Esslingen – Seite 22 | 27 | Schulhaus
Zimmern ob Rottweil – Seite 118 | 52 | Grundschulpavillon
Stuttgart – Seite 218 |
| 04 | Kriegerdenkmal
Singen/Hohentwiel – Seite 26 | 28 | Kraftwerk
Forbach – Seite 122 | 53 | Carl-Zeiss-Planetarium
Stuttgart – Seite 222 |
| 05 | Statische Ertüchtigung
Schöntal – Seite 30 | 29 | Chorfenster
Heidelberg – Seite 126 | 54 | Altstadt
Tübingen – Seite 226 |
| 06 | Wohnstallhaus
Ottenbach – Seite 34 | 30 | Bundesanwaltschaft
Karlsruhe – Seite 130 | 55 | Hotel
Freudenstadt – Seite 230 |
| 07 | Saalgarten Bronnbach
Wertheim – Seite 38 | 31 | Gemeindezentrum
Heidelberg – Seite 134 | 56 | Saalgarten Bronnbach
Wertheim – Seite 234 |
| 08 | Eisenbetonbau
Karlsruhe – Seite 42 | 32 | Reichskornspeicher
Aulendorf – Seite 138 | 57 | Universitätsbibliothek
Tübingen – Seite 238 |
| 09 | Güsse und Modelle
Aalen – Seite 46 | 33 | Mies-van-der-Rohe-Haus
Stuttgart – Seite 142 | 58 | Wasserspeicher
Freiburg/Breisgau – Seite 242 |
| 10 | Turenne-Denkmal
Sasbach – Seite 50 | 34 | Attributkartierung Reichenau
Reichenau – Seite 146 | | |
| 11 | Rathaus
Leimen – Seite 54 | 35 | Scheune
Bad Krozingen – Seite 150 | | |
| 12 | Obelisk
Linkenheim – Seite 58 | 36 | Industriehallen
Leimen – Seite 154 | | |
| 13 | Schullandheim
Kaiserbach – Seite 62 | 37 | Werteplan
Baden-Baden – Seite 158 | | |
| 14 | Begriffsglossar
Baden-Württemberg – Seite 66 | 38 | Grundschule
Mosbach – Seite 162 | | |
| 15 | Lokomotivschuppen
Mannheim – Seite 70 | 39 | Pflegghof
Vaihingen/Enz – Seite 166 | | |
| 16 | Turbinestation
Gengenbach – Seite 74 | 40 | Stadtmauer mit Wehrgang
Hechingen – Seite 170 | | |
| 17 | Veste Dilsberg
Neckargemünd – Seite 78 | 41 | Jüdische Denkmale
Baden-Württemberg – Seite 174 | | |
| 18 | Gasthaus
Albstadt – Seite 82 | 42 | Kilianskapelle
Wertheim – Seite 178 | | |
| 19 | Wegkreuze
Tiefenbronn und Neuhausen –
Seite 86 | 43 | Pavillon
Stuttgart – Seite 182 | | |
| 20 | Kellerwände
Stuttgart – Seite 90 | 44 | Arbeitsorganisation
Tübingen – Seite 186 | | |
| 21 | Denkmalflege unter Pande-
miebedingungen
Baden-Württemberg – Seite 94 | 45 | Villa Wolf
Radolfzell – Seite 190 | | |
| 22 | Inventarisierung Hochschul-
bauten
Baden-Württemberg – Seite 98 | 46 | Lagergebäude
Stetten am kalten Markt –
Seite 194 | | |
| 23 | Denkmalportal
Baden-Württemberg – Seite 102 | 47 | Arbeitswoche
Baden-Württemberg – Seite 198 | | |
| 24 | Sendemast
Mühlacker – Seite 106 | 48 | Keramische Fliesen
Konstanz – Seite 202 | | |
| | | 49 | Innendämmung
Ehningen – Seite 206 | | |



Ruhe und Bewegung – ein anmutiges Paar

Mutter mit Kind – ein Kooperationsprojekt zwischen Landesamt für Denkmalpflege und Staatlicher Akademie der Bildenden Künste Stuttgart: forschen – konservieren – erhalten

von Jochen Ansel



Ochsenhausen

OBJEKT: Skulpturengruppe Maria mit Kind
STANDORT: ehem. Klosterkirche St. Georg, Schlossbezirk 8, 88416 Ochsenhausen (Lkr. Biberach)
EIGENTÜMER: Kath. Kirchengemeinde St. Georg
MASSNAHME: Untersuchung und Konservierung
BETEILIGTE: Institut für Konservierungswissenschaften an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Prof. Dr. Wibke Neugebauer, Prof. Dr. Anna von Reden, Dipl.-Rest. Peter Vogel, Anna Egeler und Chiara Schweizer; Universität Konstanz, Lisa Braun

BASILICA MINOR – FOLGEN DER ERNENNUNG Seit 2019 trägt die ehemalige Klosterkirche St. Georg in Ochsenhausen den von Papst Franziskus verliehenen Titel „Basilica minor“. Die aus diesem Anlass in die Wege geleitete Neugestaltung des Altarbereichs lenkte die Aufmerksamkeit auf die Skulptur der Maria mit Jesuskind, ein Werk des Ulmer Schnitzers Niklaus Weckmann. Dieser wirkte zwischen 1481 und 1526 und prägte den Ulmer Stil maßgeblich. Von ihm geschaffene Schnitzretabel sind im Alpenraum Italiens, Österreichs und der Schweiz anzutreffen. Mit ihren mehr als 500 Jahren zählt die in Ochsenhausen hochverehrte Marienfigur zu den ältesten Ausstattungsstücken der Kirche. Da der Einbau der neuen Stufen- und Podestanlage im Altarraum der Kirche umfangreiche Evakuierungs- und Sicherungsarbeiten an den Seitenaltären und am Kreuzaltar bedingte, musste auch die Marienfigur ihren angestammten Platz verlassen, was eine Bewertung ihres Erhaltungszustands nötig machte. Dabei stellten die Restauratoren des Landesamts für Denkmalpflege Ablösungen in den Farblagen fest, viele Farbverluste waren bereits eingetreten – ein Schadensprozess, den es zu stoppen galt.

